

sehen wird. Eine Straße oder Allee wird in der Ferne immer enger, so daß, wenn sie sehr lang ist, am Ende ihre Seiten in einen Punkt zusammen treffen. Alle andere Sachen, Bäume, Häuser, Menschen u. s. w. werden, je ferner sie sind, immer kleiner, in Form und Farbe undeutlicher, daß man oft Mühe hat, einen Gegenstand in der Ferne zu erkennen. Eine Ebene wird besser aus einem hohen Standpunkt übersehen, als aus einem niedrigen. Stehet das Auge hoch, so sieht man mehr auf die Flächen, und die Gegenstände werden sich mehr entwickeln, als wenn sie aus einem niedrigen Standpunkte gesehen werden, wo sich die Gegenstände einander mehr decken, und näher aneinander zu stehen scheinen. Alles was über dem Auge liegt, wird von unten gesehen, und folglich stellen die Ansichten sich ganz anders dar, als von oben gesehen.

Alle aufrechtstehende Sachen erscheinen zwar immer als aufrechtstehend, wie z. B. Häuser, Bäume &c. sie mögen ferne oder nahe stehen, verändern sich aber in Ansehung ihrer Seiten-Ansichten, je nachdem sie aus einem andern Punkte betrachtet werden.

Dieses nun so auf einem Gemälde darzustellen, als sähe man die Sache selbst, lehrt uns die Perspektive; und sie unterscheidet sich von der geometrischen Zeichnungslehre darin, daß diese sich auf die Verhält-